



Ich möchte hingehn wie der Blumen Duft,
der freudig sich dem schönen Kelch entringet
und auf dem fittig blüthenchwanger Luft
als Weihrauch auf des Herren Altar schwinget.

Ich möchte hingehn wie der Tau im Thal,
wenn durstig ihm des Morgens Feuer winken;
o wollte Gott, wie ihn der Sonnenstrahl,
auch meine lebensmüde Seele trinken!

Ich möchte hingehn wie der bange Ton,
der aus den Saiten einer Harfe dringet,
und, kaum dem irdischen Metall entflohn,
ein Wohlklang in des Schöpfers Brust erklinget.

Du wirst nicht hingehn wie das Abendrot,
du wirst nicht stille wie der Stern versinken,
du stirbst nicht einer Blume leichten Tod,
kein Morgenstrahl wird deine Seele trinken.

Wohl wirst du hingehn, hingehn ohne Spur,
doch wird das Elend deine Kraft erst schwächen,
sanft stirbt es einzig sich in der Natur,
das arme Menschenherz muß stückweis brechen.



Der sterbende Trompeter.

Der Teufel, daß ich danieder sank!
Wie werden die polnischen Lanzen,
wie werden die Schwerter bei anderem Klang
den Schlachtenreigen nun tanzen?

Wohl stand ich so oft, wohl stand ich so oft,
umbraust von grimmigen Wettern,
und habe gehofft, und habe gehofft,
in befreiete Lüfte zu schmettern.

Georg Herwegh.